

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 8 (1982)
Heft: 3

Artikel: "Nur Leidenschaft reisst hin"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANREGUNGEN ZUR ANTIMILITARIS-MUSDISKUSSION

zuhanden der OFRA-Delegiertenversammlung am 24.4.82 in Bern

“Es gibt kaum eine Frau, ob sie nun Kinder geboren hat oder nicht, die über ein mit Gefallenen bedecktes Schlachtfeld gehen könnte, ohne dass ihr der Gedanke käme: ‘Wie vieler Mütter Söhne! Wie viele Menschenleiber zur Welt gebracht, um nun hier zu liegen! Wie viele Monde von Mühsal und Leiden, bevor diese Glieder und Muskeln sich im Mutterleibe gestalteten, wieviele Stunden der Angst und Qual damit Leben werde – und all dies, damit nun diese Männer daliegen mit stieren Augäpfeln, mit gedunsenen Leibern, mit starren, blauen, geöffneten Lippen, mit weggerissenen Gliedern – um einige Äcker mit Menschenfleisch zu düngen, dass im nächsten Jahr das Gras grüner oder Mohn und Heidekraut röter stehen, wo sie gelegen, oder der Sand der Ebene weisser schimmern wird von Totengebein!”

(Olivia Schreiner 1911, aus:
Frauen gegen den Krieg, Fibü 2048)

über sich selber bestimmen und ihre Bedürfnisse befriedigen können. Auch den Kampf für unsere Emanzipation verstehen wir in diesem Sinn als Kampf für den Frieden.

ENGAGEMENT FÜR DEN FRIEDEN

Wir gehen davon aus, dass Frauen nicht aufgrund ihrer (angeborenen) Natur friedlicher als Männer sind, sondern – wenn überhaupt – höchstens aufgrund ihrer Erziehung. Erziehung, wie sie seit eh und je verstanden und praktiziert wird, beruht auf Zwang und Gewalt und tendiert darauf, Konflikte zu vermeiden, statt fruchtbar auszutragen. Den Frauen wird dabei die Rolle des Schlichtens und Harmonisierens zugeschrieben.

Sind wir Frauen aber nicht dennoch besonders in der Lage, uns für den Frieden einzusetzen, weil wir uns nicht direkt mit militärischen Institutionen, mit Waffen und Kriegen identifizieren mussten/müssen? Sind unsere ‘Schwächen’ nicht auch unsere Stärken?

des Einzelnen). Die Armee ermöglicht zudem, in politischen Krisensituationen militärisch gegen unbequeme Minder- oder Mehrheiten vorzugehen und ‘Ruhe und Ordnung im Land wiederherzustellen’.

Ein ebenso wichtiger Diskussionspunkt ist der Zivilschutz, der immer häufiger im Zusammenhang mit der Einbeziehung der Frauen in die Gesamtverteidigung erwähnt wird. Der zur Gesamtverteidigung gehörende Zivilschutz ist genauso Teil der Kriegsvorbereitungen wie die Armee, die Darstellung seines Schutzbannes ist reine Idyllisierung. Er soll doch vielmehr der weiteren Militarisierung unserer Gesellschaft dienen.

Aufgrund dieser und weiterer Überlegungen müssen wir uns entscheiden, wie radical antimilitaristisch wir uns äussern wollen.

- Sind wir gegen den Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung und den Verbleib der Männer in derselben?
- Sind wir für den Ausbau des Zivil-

„Nur Leidenschaft reisst hin“

UNSER FRIEDENSBEGRIFF:

Mit Frieden meinen wir nicht nur die Abwesenheit von (Welt-)Kriegen.

Frieden heisst für uns nicht, einen scheinharmonischen Zustand bestehen zu lassen, in dem eine Minderheit über eine Mehrheit entscheidet; heisst nicht, eine vordergründig heile Welt aufrechtzuerhalten, die auf Gewalt an Frauen und auf der gewaltsamen Aussonderung von Ruhestörern und Andersartigen beruht. Frieden existiert für uns nicht, solange er auf Kosten der Frauen, der Unterprivilegierten, der Randständigen, der Alten und Kranken geht. Frieden existiert für uns auch nicht, solange er mit der Zerstörung unserer Umwelt einhergeht. Und Frieden existiert noch immer nicht, solange die Ausbeutung der ärmeren Regionen der Industrienationen und der Völker der Dritten Welt weiterbesteht.

Frieden heisst für uns mehr! Nämlich: ein Leben ohne Unterdrückung, Gewalt, Aussonderung und Ausbeutung; ein Leben in dem alle Menschen – auch wir Frauen! –

Oder laufen wir dabei Gefahr, unsere spezifischen Frauenforderungen und -utopien, den Kampf für unsere Befreiung zu vernachlässigen?

WIE ANTIMILITARISTISCH SIND WIR?

Um der Diskussion einen Rahmen zu setzen, betrachten wir die Funktionen der Armee in den schweizerischen Verhältnissen.

Die Armee ist ein Kontrollorgan und Repressionsmittel zur Erhaltung des bestehenden polit-ökonomischen Systems der Schweiz. Das zeigt sich sowohl in der personellen Verflechtung von Armee und Wirtschaft, wie auch in der grossen Bedeutung der Rüstungsindustrie für den Aussenhandel und für die inländische Wirtschaft. Nicht zu vernachlässigen ist ferner die Funktion des Militärs zur Zementierung der althergebrachten patriarchalen Rollen- und Wertvorstellungen. (Armee = Schule der Nation + Ausbund patriarchalischer Werte + Disziplinierung

schatzes? (Werden individuelle Wünsche bezüglich Essbesteck, Farbe der Woldecken ... berücksichtigt?)

- Sind wir für die Abschaffung der Armee?

“Nicht nur das Denken und Erkennen, das Rechnen und Schlussfolgern zeugt von unseren Seelenkräften, sondern auch das Fühlen. Klar und scharf sollen unsere Gedanken sein, warm und edel die Gefühle – erst so ist die volle Menschenwürde erreicht. Richtige Schlüsse ziehen ist schön – begeistert sein ist schöner. Leidenschaft brauchen wir, um zu handeln und zu wirken – nur Leidenschaft reisst hin.“

(Bertha von Suttner 1914, aus:
Frauen gegen den Krieg)